

Das Herz schlägt für den FC Bayern und ERC Ingolstadt

NR-Sportskanone Im Leben der Neuburger Schwimmerin Katharina Feyrer spielt der Sport eine große Rolle. Was die 27-Jährige am Frühling fasziniert, was das Schloßfest für sie ausmacht und warum häufiger Pasta als Pizza auf den Tisch kommt

VON DIRK SING

Neuburg Ein Leben ohne Schwimmen kann sich Katharina Feyrer eigentlich gar nicht vorstellen. Bereits im Alter von sechs Jahren sprang die gebürtige Neuburgerin zum ersten Mal ins Wettkampfbecken des Brandlbades. Seitdem ist die heute 27-Jährige ein fester und überaus erfolgreicher Bestandteil der Schwimm-Abteilung des TSV Neuburg. In unserer Serie „NR-Sportskanone“ stellen wir Katharina Feyrer einmal auf eine etwas andere Art und Weise vor.

Frühling oder Herbst

Katharina Feyrer: „Da würde meine Wahl auf den Frühling fallen. Es ist die Jahreszeit nach dem Winter, in der so langsam alles wieder aufblüht und man wieder rausgehen kann. Zudem weiß man, dass der Sommer nicht mehr weit ist. Nichtsdestotrotz hat aber auch der Herbst durchaus seine positiven Seiten.“

Ski alpin oder Wasserski

Feyrer: „Als Schwimmerin müsste ich ja eigentlich Wasserski nennen. Nachdem ich jedoch selbst Ski alpin fahre, tendiere ich eindeutig in diese Richtung. Normalerweise geht es jeden Winter rauf auf den Berg. Aber der Verstand sagt, dass es in diesem Jahr aufgrund der Coronapandemie eben nicht geht. Das muss man daher einfach akzeptieren. Es kommen sicherlich auch wieder andere Zeiten.“

Fußball oder Eishockey

Feyrer: „Oh je, das ist eine schwierige Frage (lacht). Da kann ich mich ehrlicherweise nicht entscheiden, da

mein Herz sowohl für den ERC Ingolstadt als auch den FC Bayern München schlägt“.

Zeitung oder e-Paper

Feyrer: „Wir haben zuhause mittlerweile auf e-Paper umgestellt, da es einfach flexibler ist. Sprich: Man kann es überall lesen. Als Kind bin ich natürlich mit der Printausgabe aufgewachsen. Meine Oma hat einst sogar die *Neuburger Rundschau* ausgetragen.“

Pasta oder Pizza

Feyrer: „Pasta, weil es schlichtweg deutlich mehr Variationsmöglichkeiten bietet – beispielsweise mit oder ohne Fleisch, Gemüse oder verschiedene Soßen. Auch wenn ich eine Pizza hin und wieder selber mache, ist man hier doch etwas mehr gebunden.“

Plätzchen oder Stollen

Feyrer: „Definitiv Plätzchen! Da ich Rosinen hasse, wird es beim Stollen schon von Haus aus schwierig (lacht). Wir haben auch zu Weihnachten ordentlich Plätzchen gebacken. So zehn Sorten sind es sicherlich geworden.“

Tee mit Rum oder Glühwein

Feyrer: „Hmm, das ist auch keine einfache Frage. Wenn dann eher Tee mit Rum, da der Glühwein bei mir Sodbrennen verursacht. Wenn ich denn schon etwas Glühwein trinke, dann nur einen weißen.“

Schloßfest oder Volksfest

Feyrer: „Diese Frage stellt sich eigentlich nicht, oder (lacht)? Aber natürlich ganz klar Schloßfest! Zum einen bin ich kein Volksfestgänger.



Springt bereits seit ihrem sechsten Lebensjahr für den TSV Neuburg ins Wettkampfbecken: Katharina Feyrer.
Foto: privat

Zum anderen ist es beim Schloßfest einfach die Tradition. Jeder ist kostümiert, das Lagerleben ist einzigartig, die Menschen sitzen bestens gelaut zusammen und man trifft dort seine ganzen Freunde, die man teil-

weise das ganze Jahr über kaum oder gar nicht sieht.“

Hallenbad oder Freibad

Feyrer: „Hallenbad! Dort gibt es in der Regel eine 25-Meter-Bahn, was

während des Rennens dementsprechend mehr Wenden bedeutet. Zudem ist man in der Halle nicht auf das Wetter wie im Freien angewiesen. Dennoch sollte man natürlich auch, wenn man den ganzen Tag bei einem Wettkampf im Hallenbad ist, hin und wieder rausgehen, weil die warme Luft bekanntlich auch nicht so toll ist.“

Freistil oder Schmetterling

Feyrer: „Alles, was Sprint, sprich 50 Meter, angeht, bevorzuge ich Schmetterling. Geht es über längere Distanzen, wird die Schmetterlings-Disziplin für mich zu anstrengend. Aus diesem Alter bin ich raus (lacht). Da würde ich dann tatsächlich auf Freistil gehen.“

Training oder Wettkampf

Feyrer: „Ich glaube, dass ich eher der Trainingstyp bin. Dort sehe ich meine Freunde, mit denen ich auf der Bahn trainiere. Aber klar, letztlich gehört sicherlich auch der Wettkampf dazu. Dort kann man dann zeigen, was man in den Wochen und Monaten zuvor trainiert hat.“

Einzel oder Staffel

Feyrer: „Staffel! Bei diesem Team-Wettbewerb kann ich mich einfach noch wesentlich mehr motivieren. Wenn es im Einzel nicht nach Wunsch läuft, dann ist es einfach so. In der Staffel dagegen hängen mindestens noch drei andere Mannschaftskollegen mit dran. Daher möchte man auch nicht derjenige sein, der das Ganze versaut. Hinzu kommt, dass man sich im Team gemeinsam freuen und zusammen feiern kann, wenn man entsprechend erfolgreich ist.“